

Die Sonntagsallianz
c/o EFS - FPS
Scheibenstrasse 29
Postfach 189
3000 Bern 22
info@sonntagsallianz.ch
+41 76 682 27 33



Bern, 16. Januar 2020

An alle Mitglieder WAK-S
+ wak.cer@parl.admin.ch
Per Mail

Iv. Parl. 16.414 Graber Konrad: Ihre Sitzung vom 21. Januar und der Sonntagschutz

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrter Herr Vize-Präsident
Sehr geehrte Frau Ständerätin
Sehr geehrte Herren Ständeräte

Wir sind eine Koalition aus Kirchen, Frauenorganisationen, Fachgesellschaften und Gewerkschaften, die sich für den Schutz des arbeitsfreien Sonntags einsetzen.

Wir hatten darum gebeten, im Anschluss an die Änderungen des Gesetzesentwurfs zur parlamentarischen Initiative von Ständerat Konrad Graber, an der Anhörung teilnehmen zu können. Der Entwurf sieht weiterhin eine erhebliche Ausdehnung der Sonntagsarbeit vor und stellt damit die Sonntagsruhe in Frage; es schien uns daher angezeigt, dass der Gesetzgeber erfährt, wie sich die Gesellschaft zu diesem Entwurf stellt. Es wurde uns im September mitgeteilt, dass die Anhörung nicht stattfinden wird, wir aber Gelegenheit hätten, uns schriftlich zu äussern, was wir Mitte Oktober 2019 gemacht haben. In der Zwischenzeit haben wir erfahren, dass viele Organisationen an eine Sitzung im laufenden Monat eingeladen worden sind, die Sonntagsallianz aber nicht. Es ist für uns unverständlich, dass Sie eine so wichtige Gesetzesänderung wie die Ausdehnung der Sonntagsarbeit behandeln, ohne die Sonntagsallianz einzuladen. Schliesslich besteht die Sonntagsallianz aus Vertreter/innen der Kirchen und Organisationen, die schon mehrfach den arbeitsfreien Sonntag verteidigt haben.

Erinnerung an die Stellungnahme der Sonntagsallianz

Wir machen Sie zuerst auf die wichtigsten Punkte unserer Stellungnahme, die für diese zweite Fassung des Gesetzesentwurfs nach wie vor Gültigkeit haben, nochmals aufmerksam:

- **Wir sind überzeugt, dass die Sonntagsruhe für die Gesamtgesellschaft eine Realität bleiben muss** und dass die Sonntagsarbeit nur in begründeten Fällen und in bestimmten Branchen für notwendige Tätigkeiten bewilligt werden soll, für welche Sonntagsarbeit unumgänglich ist, so wie es heute der Fall ist. Wir stellen keine neuen, nachweislichen Bedürfnisse für den vorliegenden Entwurf fest, welche die vorgesehene Einschränkung der Sonntagsruhe rechtfertigen könnten.
- **Der Entwurf** sieht für bestimmte Kategorien von Mitarbeitenden eine Deregulierung im Bereich der Arbeitszeiterfassung vor. **Das hat zur Folge, dass für diese Mitarbeitenden unter dem Deckmantel einer Flexibilisierung der Arbeitszeit die Sonntagsarbeit eingeführt wird und die Schutzbestimmungen des Arbeitsgesetzes in diesem Bereich aufgehoben werden.**
- **Der Sonntag ist für viele Menschen in der Schweiz die einzige Möglichkeit gemeinsam Zeit zu verbringen.** Für die Organisationen unserer Allianz ist deshalb das Verbot der Sonntagsarbeit nach wie vor nötig und gut begründet. Viele kulturellen, sportlichen, sozialen und kirchlichen

Aktivitäten/Veranstaltungen finden am Sonntag statt. Viele Vereine existieren nur aufgrund der breiten Verfügbarkeit der Leute am Sonntag. Die Gesamtgesellschaft profitiert von diesen Aktivitäten, die die Basis unserer Gesellschaft bilden. Damit die Wege der Menschen sich kreuzen können, damit Treffen ermöglicht werden, braucht es eine gemeinsame freie Zeit. Eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeit würde eine Zerstückelung der Gesellschaft hervorrufen. Das Familienleben, die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern, die Betreuungsaktivitäten in der Familie und zwischen Nachbarn (care) wären damit akut gefährdet.

- Ohne sich auf eine Studie zu stützen, spricht der erläuternde Bericht von einem Interesse der Angestellten, flexible Arbeitszeiten zu haben. Mehrere Organisationen der Sonntagsallianz haben Umfragen, Diskussionen oder Podien bei ihren Mitgliedern und Interessierten über die Sonntagsarbeit, resp. den Sonntagschutz durchgeführt. In dieser Frage **zeigen alle Umfragen und Studien, dass dieses Flexibilisierungsbedürfnis bei den Arbeitnehmenden schlicht nicht existiert**. Im Gegenteil, besonders die Familien brauchen einen gemeinsamen freien Tag pro Woche, um die Vereinbarkeit mit der Berufstätigkeit sicherzustellen.
- Aus arbeitsmedizinischer Sicht ist eine möglichst zeitnahe Kompensation von Belastungsspitzen von zentraler Bedeutung. Das Risiko der Selbstausschöpfung und entsprechender gesundheitlicher Probleme wie beispielsweise Burnout würde mit der vorgesehenen Ausdehnung der erlaubten Arbeitszeiten steigen und mittel- und langfristig Auswirkungen auf die Gesundheit der Arbeitnehmenden und die Gesundheitskosten haben.

Neue Vorschläge und ergänzender Bericht der WAK-S

Aus Sicht der Sonntagsallianz ist die zweite Version der WAK-S nicht besser als die erste. Dies aus den folgenden Gründen:

- **Wenig einschränkende Kriterien und eine inakzeptable Liberalisierung der Sonntagsarbeit**

Die vorgenommenen Änderungen bei den neuen Kategorien von betroffenen Arbeitnehmenden sind unzureichend. Das Ausbildungsniveau oder der Lohn sind keine ausreichenden Kriterien für eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten und der Sonntagsarbeit. Letztere lässt sich mit derart weit gefassten Personengruppen wie Angestellte mit einem Lohn über 120'000 Franken oder Angestellte mit einer Ausbildung auf Tertiärniveau nicht rechtfertigen. Dieser letzte Punkt ist besonders problematisch mit Blick auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes, wo jedes Jahr mehr Beschäftigte eine Ausbildung auf Tertiärniveau aufweisen. Auch die Definition der Fachspezialisten ist letztendlich nicht klarer als in der ersten Version. Selbst der Bundesrat meint, dass *«rund 30 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer das eine oder andere Kriterium erfüllen und nicht nach vorgegebenen Arbeitsplänen arbeiten»*. **Es ist nicht nachvollziehbar, eine solche Ausweitung der Sonntagsarbeit zu bewilligen**. Auch macht es keinen Sinn, dass die Bestrebungen zur Demokratisierung der Tertiärausbildungen und die Spezialisierung der Aufgaben zu einer Liberalisierung der Sonntagsarbeit führen sollen.

- **Der Sonntag muss geschützt bleiben, auch und gerade zu Hause**

Die Beschränkung der Sonntagsarbeit auf Einsätze « ausserhalb des Betriebs » garantiert keineswegs, dass Arbeitnehmende ihre Arbeit zu Hause ausführen können, entgegen der Behauptung im Bericht. Und selbst wenn die Arbeit zu Hause ausgeführt werden sollte, hat dies Auswirkungen auf das soziale und familiäre Leben sowie die Gesundheit des/der Arbeitnehmenden.

- **Probleme mit der Umsetzung**

Die angebliche Beschränkung auf freiwillige am Sonntag Beschäftigte kommt einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung gleich. Eine Diskriminierung bei der Einstellung macht dieses Kriterium ganz einfach hinfällig; der Gesetzgeber äussert sich nicht klar darüber, wie die Freiwilligkeit überprüft werden soll. **Die Bestimmungen des Gesetzentwurfes bleiben ungenau und sind für die Kontrollorgane kaum oder schwer kontrollierbar**. Die Umsetzung würde offensichtlich Anwendungsprobleme und viele rechtliche Unsicherheiten mit sich bringen.

Abschliessend stellt die Sonntagsallianz fest, dass die WAK-S ihre Arbeiten suspendiert hatte, um sich insbesondere mit der Studie des SECO vertraut zu machen. Diese Studie hat allerdings die Ausdehnung der Sonntagsarbeit und die Auswirkungen auf die Gesundheit und das soziale Leben der betroffenen Beschäftigten nicht behandelt. **Man muss somit daraus schliessen, dass die WAK-S eine Liberalisierung der Sonntagsarbeit plant, ohne zu den sozialen und gesundheitlichen Folgen eine Studie in Auftrag gegeben oder von irgendeiner Studie Kenntnis genommen zu haben.** In seiner ergänzenden Stellungnahme gibt der Bundesrat dem Gesetzgeber keine weiteren Erläuterungen zu diesem Thema. Mehrere europäische Studien zeigen indessen, dass die Sonntagsarbeit Auswirkungen auf die Gesundheit hat. Ohne eine genauere Untersuchung muss das Vorsorgeprinzip angewendet werden.

Schlussfolgerung

Aufgrund der oben erwähnten Überlegungen, lädt Sie die Sonntagsallianz ein, auf den Gesetzesentwurf nicht einzutreten.

Wir danken Ihnen im Voraus für Ihre Aufmerksamkeit und grüssen Sie, sehr geehrte Frau Ständerätin, sehr geehrte Herren Ständeräte, herzlich.

Für die Sonntagsallianz :

Daniel **Reuter**
Vizepräsident der
Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS)

Wolfgang **Bürgstein**
Generalsekretär von Justitia et Pax

Vania **Alleva**
Präsidentin Unia

Liselotte **Fueter**
Delegierte der Evangelische
Frauen Schweiz (EFS)

Arno **Kerst**
Präsident Syna

